Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 22 (1968)

Heft: 7: Forschungs- und Industriebauten = Bâtiments industriels et de recherches = Research centres and industrial plants

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

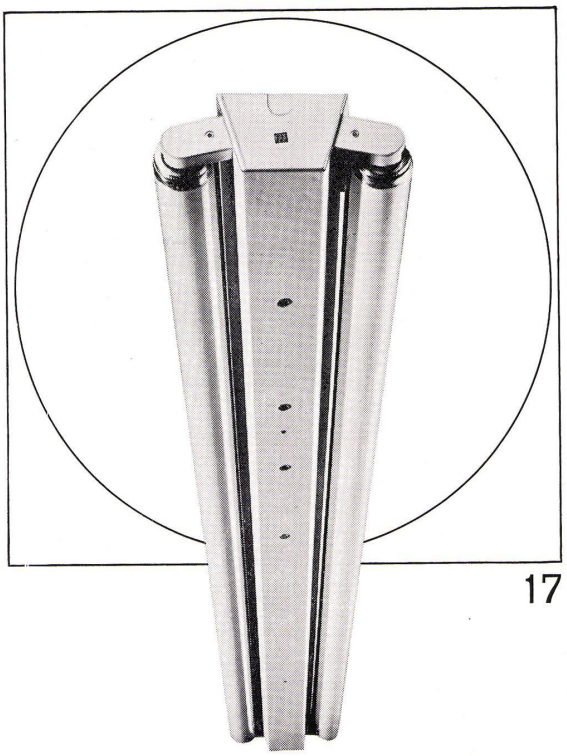
Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lichtdurchlässig, isolierend, schalldämmend, hygienisch, wetterbeständig, lange Lebensdauer. — Wir versetzen mit eigenen, speziell geschulten Fachkräften.

glas obrist luzern

F. J. Obrist Söhne AG
Reußinsel, Luzern, Telephon 041/211 01

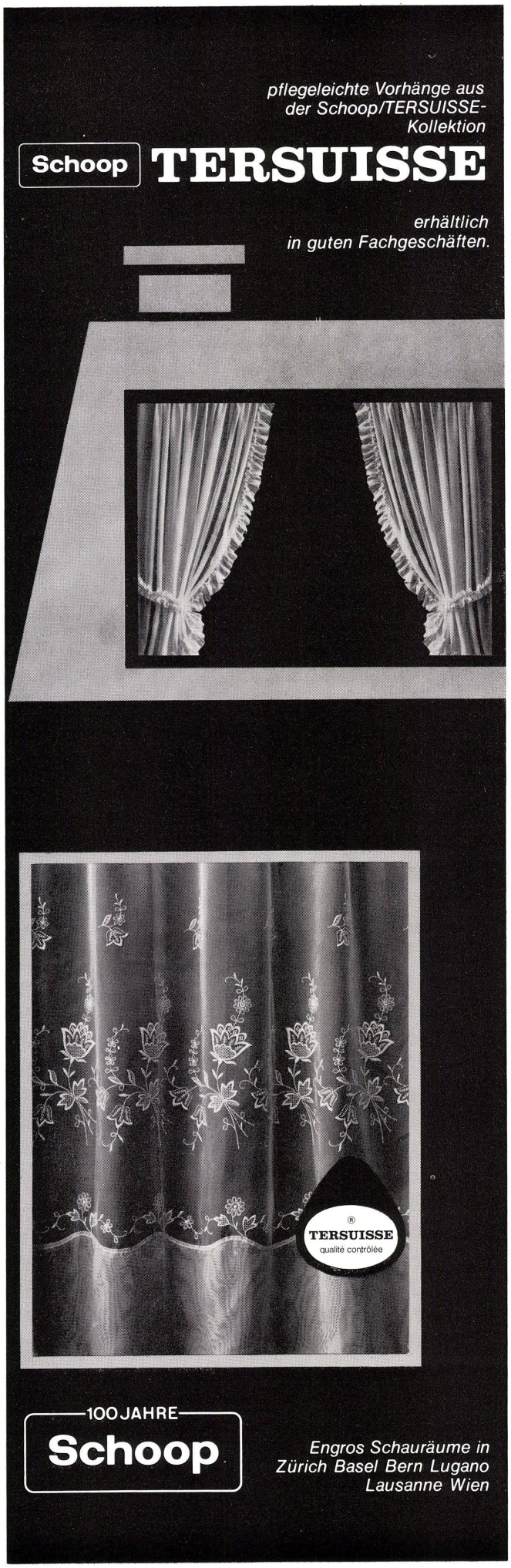


17

Ob Werkstatt oder Büro, ob Schulzimmer oder Bastelraum, ob Verkehrsweg, Tunnel oder Sportplatz, immer muss deren Beleuchtung den Erfordernissen angepasst sein.
Zweckmässige, blendungsfreie und ausreichende Beleuchtung soll vermittelt werden durch formal gut gestaltete, allen technischen Anforderungen genügende Leuchten.
Bei Entwurf, Konstruktion und Fabrikation werden all diese Gesichtspunkte berücksichtigt — darum wählen Sie vorteilhaft Produkte der BAG Turgi.

BAG TURGI

BAG Bronzewarenfabrik AG 5300 Turgi
Telefon 056/31111
Ausstellungs- und Verkaufsräume:
8023 Zürich, Konradstrasse 58
Telefon 051/445844
8023 Zürich, Pelikanstrasse 5
nähe Bahnhofstrasse
Telefon 051/257343



Bauen als zweitgrößte Industrie nach der Ernährung gehört zu den drei großen Industrien Bau, Bergbau, Ackerbau, denen es bisher nicht oder nur teilweise gelungen ist, an dem größten wirtschaftlichen Boom, den die Welt jemals hatte, zu partizipieren. Das Bauen ist weltweit gesehen, ein Wirtschaftszweig mit katastrophaler Unterproduktion bei ständig steigenden Kosten.

Der Preis ist die Akkumulation von Löhnen, die Senkung des Lohnanteils ist im Bauen nur gering, die Vorfabrikation betrifft fast nur den Rohbau, der Rohbau stellt nur etwa 40% der Bausumme dar. Zielvorstellung muß sein, bis zu 100% der Leistungen im industriellen Fertigungsprozeß zu erbringen. Die heutigen Ansätze zur sogenannten Industrialisierung sind über eine Teilvorfertigung für kleine Serien nicht hinausgekommen, Kostenminderungen sind praktisch nicht erreicht worden.

Industrialisierung ist der Prozeß, Leistungen des Menschen der Maschine zu übertragen. Gerade dies ist im Bauen nur teilweise gelungen.

Es ist bislang nicht verstanden worden, daß erst in zweiter Linie eine technologische, vorab aber eine strategische Aufgabe vorliegt. Bedingung der Industrialisation ist ein großer Markt. Diese Märkte sind vorhanden, sie sind aber nicht erreichbar mit den heutigen Methoden.

Der Markt ist erstens geographisch erweiterbar durch bessere Transportabilität, also durch leichtere und packbare Produkte oder Systeme.

Der Markt ist zweitens erweiterbar durch möglichst vielseitig verwendbare, also anpassungsfähige, also neutrale Produkte oder Systeme.

Der Erfolg zum Beispiel des Ziegelsteines ist auf seine Neutralität zurückzuführen. Einmal fertigt jeder Produzent nach dem gleichen Maßsystem, zweitens gibt es keinen Spezialschulbauziegelstein oder Spezialkrankenhausziegelstein. Sein Mißerfolg allerdings wird der hohe Lohnanteil bei der Verarbeitung sein.

Diese Regel der Neutralität ist vergessen worden: Heute entwickelt man Wohnbausysteme, Schulbausysteme, Krankenhaussysteme, Altersheimsysteme, weiterhin entwickeln gleichermaßen Estiot und Brockhouse und Catalog und Herr Architekt Meier. Auf diese Weise erreicht jede Partei für jedes System mit einiger Sicherheit minimale Serien und maximale Kosten.

Wir brauchen also:

ein möglichst weltweit akzeptiertes Maßsystem;

eine Anstrengung jenseits des Wettbewerbs, also als staatliche oder genossenschaftliche Leistung die Integration aller Bauprodukte und Bauprozesse.

Das führt zu einem offenen, neutralen Universalbausystem, in das sämtliche Teilprodukte, Subsysteme und Subsubsysteme integriert, systematisiert, maßkoordiniert, klassifiziert und katalogisiert sind. Ein solches universelles, neutrales, äußerst komplexes, variables System ist so offen, daß es kaum städtebauliche Festlegungen impliziert, das heißt in Dichte, Mischung, Anordnung, Nutzungsart, Material frei ist.

Dieses Universalsystem die Makromaterie des Bauens, ist ständig änderbar, erweiterbar, verbesserbar, regenerierbar.

Dieses Universalsystem garantierte durch maximale Anpassungsfähigkeit, durch Varietät, große Serien; erst die großen Serien ermöglichen kostspielige Entwicklungen, Prüfungen, Prototypen, Nullserien; Verbesserung oder Ersatz für jeden Teil, jedes System, jedes Subsystem, jedes Subsubsystem.

Die großen Serien schaffen überhaupt erst die Voraussetzung für moderne Produktionsmethoden, für steigende Produktivität bei sinkenden Kosten.

Das Universalsystem findet seinen Niederschlag in einem offenen Katalogwerk, das nicht nur eine Sammlung, sondern ein System von Daten, das das große Speicherwerk der Erfahrungen ist.

Erst definierte Produkte erlauben definierte Preise, definierte Lieferzeiten, definierte Bauabwicklung, Kostenkontrolle.

Hier stoßen wir offenbar an die Grenzen dieser Wirtschaftsordnung, deren Antrieb und Ziel nicht das Gemeinwohl, sondern die Profitmaximierung einzelner Gruppen ist. Dennoch brauchte ein solches Universalsystem das hier gegebene Wirtschaftssystem nicht in Frage zu stellen, da der einzelne Produzent ein aus freien Stücken mit anderen Produzenten konkurrierender Lieferant von Teilsystemen oder Systemteilen wäre, der die Möglichkeit hätte, eigene Entwicklungen zur Verbesserung des Systems oder seiner eigenen Absatzsituation dem System einzufügen.

Das Universalsystem wäre anfangs ein Markt, später der Markt der Bauindustrie.

Ich fasse zusammen: Der Bedarf übersteigt alle traditionellen Vorstellungen. Er kann nur durch den Einsatz der Maschine, durch Industrialisierung, gedeckt werden. Neue Denkweisen in Planung und Entwicklung müssen aus dem Bau ein voll industrialisierbares Produkt machen. Ich habe das eine humanitäre Aufgabe genannt. Ich habe Verständnis dafür, daß eine Anstrengung für Gemeinnützigkeit taube Ohren findet, doch bietet dieser stabile Zukunftsmarkt so enorme Chancen für Beschäftigung, Export, sogar Profit, daß die Schwerhörigkeit von Staat und Industrie schwer zu verstehen ist.

Tagung der Internationalen Modulargruppe

Vom 23. bis 25. April tagten in Zürich das technische Komitee und der Redaktionsausschuß der Internationalen Modulargruppe in gemeinsamer Sitzung unter dem Vorsitz von Architekt L. Bergwall, Stockholm. An der Tagung waren Mitglieder aus zwölf europäischen und außereuropäischen Ländern vertreten.

Die Internationale Modulargruppe befaßt sich mit der Weiterentwicklung der theoretischen Grundlagen der Maßordnung im Hochbau, einer Rationalisierungsmaßnahme, der von Jahr zu Jahr mehr Bedeutung zukommt.

Die Tagung wurde von der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung organisiert und in den Lokalen des Schweizerischen Baumeisterverbandes durchgeführt; sie schloß mit einem Bankett unter dem Ehrenpräsidium des Delegierten für Wohnungsbau, Ingenieur Fritz Berger.